

Johann Weißbier

La Baconniere

Place de l'èglise

März 2013

Liabe Landsleit

in Langerringa.

Jetzt wird`s scho bald zwoa Johr, daß ihr mi so quasi als ständiger Botschafter von Langerringa nach Frankreich g´schickt habt´s.

Der Jean Pommeau is ja hier dahoam und zeigt mir scho alls und hilft mir auch bei den Sprachproblemen. Über die ersten Schwierigkeiten bin i ja scho lang drüber weg. I woiß scho, daß Bon Jour koane Paar Schuah sind und daß Baggage koa Beleidigung ist und I moa scho a, dass des mit der Sprach allwei besser wird.

Aber man lernt immer wieder was Neis. Auf der Herfahrt hamma in der Champagne a paar Stunden Zeit g´habt, weil der Bus grad sei zweite Panne g´nomma hat. An jedem zwoita Haus ist des Worf CAVE gstanden und der Jean Pommeau hat gmoint: „Da geh´ma nei“ und i hab mir denkt,

a Kaffee kennt it schada. Bis i dann g´merkt hab, daß des lauter Sekt- und Weinkeller warn, war i scho nimmer nüchtern.

Wia m dann in La Baconnière ankomma san, ist des natürlich glei so weiter ganga. Der Jean Pommeau hat mi seine ganzen Freind vorgestellt.

Da an Aperitiv, dort an Pommeau und beim Alain Trohel natürlich an ganz alten Calvados und den hat er immer wieder nachgschenkt. Wias mi dann endlich auf meim Platz vorm Rathaus aufgestellt ham, hab i 3 Tag braucht, bis ich einigermassen vorzeigbar war.

Aber der Platz gfallt mir recht guat, man kriagt alles mit, was im Dorf so passiert. Viele verwechseln mi mit dem Hermann Urban, weil gegenüber des

Schild „Salle Herman Urban“ steht. Deswegen sagen viele Hermann Urban zu mir, bloß halt ohne H. Die Bürgermeisterin Martine Duval ist recht nett zu mir und begrüßt mi jeden Tag und hockt sich a paar Minuten zu mir auf mei Bänkle. Überhaupt hocken sich viel Leit zu uns auf`s Bänkle, lassen sich fotografiera oder unterhalten sich halt a bissle. Abends und nachts kommt auch hie und da amal a Liebespaar, da muaß i dann oft beide Augen zuadrucka und höchstens a bissle blinzla.

Neaba dra is die Post, da komma jeden Tag die Zeitungen a und i bin über alles informiert. Vorigs Jahr im Sommer bin i aber über die Schlagzeile „Hollande regiert Frankreich“ scho erschrocka. Ich hab mir denkt, wenn des in der EU jetzt so a Rotation gibt, dann werds bald mal hoissa: „Österreich regiert Deutschland.“

Des Essen hier ist net schlecht, aber manchmal hätt i scho an Glust auf an warmer Leberkäs oder an Pressack. Letztmal hat mi der Jean Pommeau zum Austernessen eingelada, da hab i vor lauter greaner Schlingpflanzen und Hartschalen gar net gwusst, was ma da eigentlich essa soll. Da hab i mir denkt, jetzt wär a Leberkässemmel was guats.

Wenns a Rindfleisch vom Grill gibt, dann bratens des bloß kurz vo alle Seiten an und der Rest ist bluatig. Aufm Teller schauts aus, wia wenn ma grad gschlacht hätt.

Dia Baura in La Baconnière lernen fleißig deitsch oder besser schwäbisch, sie wolln sie ja mit die Langerringa Baura im Mai guat unterhalten kenna, wenna mitanander aufs Feld fahrn oder in da Stall genga.

Mei, so groß is der Unterschied zwischa am französischen Hei und dem unsrigen auch wieder net, aber so Begriffe wie Rundballamaschin, Kuafladerer, Siliera und so weiter, muass i ständig übersetza und ihna die richtige Aussprach bebringa.

Jetzt besteht die Partnerschaft scho 12 Jahr und es hat immer no koi deitsch-französische Hochzeit geba, ausser a paar Techtel-Mechteln gaht da nix zamm. Mei, a Wunder is ja net, denn was i so bei dene Festaustauschveranstaltungen beobacht, komma die Deitschn immer zu früh und die Franzosen immer zu spät.

Mir gats ganz guat, aber vergesst´s net, dena Franzosa, wenn se im Mai zu Eich komma, an Kaschta Weißbier für mi mitzumgeba.

Den stell i dann unter mei Bänkle und wenn i Hoimweh kriag, dann mach i mir a Fläschle auf und luag auf unsern Maibaum.

Viele Grüße aus Frankreich,

Eier Johann Weißbier.